**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 106 (1980)

Heft: 24

**Illustration:** Schrumpf-Puur!

Autor: Büchi, Werner

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Das neue Buch

## Vorwiegend heiter

«Grosse Ohren sind ein Zeichen eines guten Gedächtnisses und lan-gen Lebens» heissen die bei Hoffmann & Campe, Hamburg, erschienenen «curiösen Anleitungen zur Deutung des Charakters und der Zukunft aus des Menschen Gesicht und Gestalt» sowie zur Traum- und Wunderdeutung, die 1747 gesammelt wurden von einem Liebhaber – zweifellos zum Vergnügen vieler Liebhaber auch von 1980.

«Dabeisein ist alles» behauptet der auch den Nebelspalter-Lesern wohlbekannte Gabriel Laub im Titel seines Buches, in dem 62 seiner neuesten listigen Geschichten gesammelt sind, illustriert vom Karikaturisten Manfred Limmroth (Albrecht Knaus Verlag, Hamburg). Glossen, Humoresken und Satiren, in aphoristischer Knappheit, über alles, was der Tag so bringt auf dieser Welt.

Thaddäus Troll, ebenfalls ein Nebi-Mitarbeiter, schrieb «Die Geschichte der Schöpfung», wunderhübsch illustriert von Annegret Fuchshuber (Hoffmann & Campe, Hamburg): Eine schalkhafte, liebenswürdige Schilderung, wie Gott die Welt erschuf und wie es den Menschen im Paradies erging.

«Schatz, das ist ein starkes Stück» bezieht sich nicht etwa auf das vorgenannte Buch, sondern ist der Titel für die «Bekenntnisse eines Phallokraten», in denen der französische Karikaturist G. Wolinski in Wort und Bild seine Erfahrungen ausbreitet darüber, dass es auch dem emanzipiertesten Mann bis-weilen schwerfällt, die Emanzi-pation seiner Frau zu verkraften (Econ Verlag, Düsseldorf).

So wie Satire wie Wahrheit wirken kann, so kann Wahrheit wie Satire wirken – eine Behauptung, die sich überprüfen lässt an dem bei Econ, Düsseldorf, erschienenen Buch «Salomo für Manager»: Aussprüche Salomos, aber auch Sentenzen aus dem Talmud sowie Gedanken der Alten Aegypter wirken, wenn sie auf moderne Manager bezogen werden, so aktuell und massgeschneidert, wie wenn ein Satiriker sie erfunden hätte. Ge-sammelt wurden sie von Siegfried und Inge Starck – nicht ohne ge-naue Kenntnis heutigen Manager-

«Strichweise heiter» schliesslich nennt Heilwig von der Mehden die Sammlung von rund hundert ihrer Aperçues, die sie geschrieben hat als Kolumnistin einer verbreiteten Frauenzeitschrift, betreffend nette Frauenzeitschrift, betreffend nette Leute, liebe Tiere und andere Plagen. Menschliches und Allzutierisches, ironisch, lächelnd, vergnügt porträtiert mit jener Versöhnlichkeit, die der gelassenen Erkenntnis entspringt, dass nichts vollkommen ist. (Herder, Freiburg.) Johannes Lektor

UNDER NNDEK WB Von 1960 bis 1978 ging die Zahl der in der Landwirtschaft tätigen Schrumpf-Puur! Schweizer um 170 000 zurück.

Z Basel hänn e baar Parlamäntarier em Regierigsrot vorgschlage, s Wort und d Aareed «Frailain» im Zug vo der Glychberächtigung abzschaffe, weenigschtens in der kantonale Verwaltig, uff der Ywohnerkontrolle, im Personalamt und so wytter. Frailain syg e Wort, wo dytlig dät sage, ass d Frau erscht vollwärtig syg, wenn si ghyroote syg und mit Frau dät aagreedet wärde.

Wemme de verschidene Frauenorganisatione e weeneli zueluegt, wie si um ihri Emanzipation fächte, dernoh spilt d Sprooch gar

Adie Jumpfere! kai glaini Rolle. In der Antwort vom Basler Regierigsrot wird uff das au uffmergsam gmacht. In Amerika sinn d Feminischtinne jo dra, s ganz Vokabular uusen-ander z näh. Si wänn uus «Manpower» e «Womanpower» mache, uus «Manhattan» e «Personhattan», uus «countdown» e «countessdown» und uus eme «Boycott» e «Girlcott». Allerdings wird sich die Sproochmode wägen e baar hysteerische Wybli kuum duresetze. Der Regierigsrot z Basel isch ämmel der Aasicht, ass z Basel e jeedi Frau menschlig und brueflig glych ärnscht gnoh wird, au wenn si kai Ehering am Finger haig.

S alt Baseldytsch het friehjer e bsunders haimeligi Sproochwändig fir Frailain kennt: Vo der «alte Jumpfere» bis zem «junge Jimpferli» hets alles gäh. Hitte het s Wort Jumpfere, wenns bruucht wird, e spezielli Bedyttig. Wohrschynlig ischs Baseldytschwort Jumpfere vom en ellai uus der Umgangssprooch groote, wills Wort Jumpfere schynts kuum meh der Zyt entspricht und dorum ins Sproochmuseeum gheert. Z Basel schwätzt kai Bai meh vo Jumpfere - wohrschynlig will d Jumpfere au als wie sältener worde sinn ...